

## Günther, Johann Christian: Nahrung edler Geister (1709)

1 Nahrung edler Geister,  
2 Aller Sorgen Meister,  
3 Du mein Element,  
4 Was man jezo Knaster nennt,  
5 Komm und las die müden Sinnen  
6 Wieder Ruh gewinnen!

7 Auf dem Erdenkreise  
8 Kommet deinem Preise  
9 Kein Geträncke gleich;  
10 Auch der Ärzte drittes Reich  
11 Flicht dich, deiner Kraft zu Lohne,  
12 Um Hygaeens Crone.

13 Nach den Lorbeerreisern,  
14 Die vor allen Kaysern  
15 Unsern Carl erhöhn,  
16 Soltu über alles gehn,  
17 Was aus Erd und Wurzel steigt  
18 Und den Gipfel neiget.

19 Deine Kraft und Stärcke  
20 Macht durch Wunderwercke  
21 Allen Kummer zahm;  
22 Misgunst, Furcht, Verdruß und Gram  
23 Fliehn, so bald ich dich empfinde,  
24 Schneller als die Winde.

25 Deine Tugend heilet,  
26 Deine Macht ertheilet  
27 Und gebiehet die Ruh;  
28 Will der Schlaf nicht bald herzu,  
29 Kan ich ihn mit deinen Wafen

30 Bald ins Zimmer schafen.

31 Kommt der lichte Morgen,  
32 Bringt der Tag die Sorgen,  
33 Macht der Mittag warm,  
34 Stüz ich ruhig Kopf und Arm  
35 Und gebrauchte deiner Kräfte  
36 Edle Nectarsäfte.

37 Die dich nicht vertragen  
38 Und zum Schimpfe sagen,  
39 Du verderbst die Luft,  
40 Mögen in des Schinders Gruft,  
41 Ja zum Teufel selber kriechen  
42 Und was Beßers riechen.

43 Kommt ein junges Häschen  
44 Mit dem weißen Näschen,  
45 Das nach Biesam stinckt,  
46 Soll es, wenn es dich verdringt,  
47 In den aufgerollten Haaren  
48 Glut und Dampf erfahren.

49 Wer dich gar nicht brauchet  
50 Und nicht stündlich schmauchet,  
51 Ist des Mauls nicht werth,  
52 Weil er die Natur verkehrt  
53 Und die Gaben, die dich zieren,  
54 Niemahls will probieren.

55 Las die Canzeln schmählen,  
56 Ihre Diener fehlen  
57 Und betriegen sich,  
58 Wenn sie, theurer Knaster, dich,  
59 Da sie dich nicht brauchen können,

60    Teufels Abbiß nennen.

61    Andre mögen sizen  
62    Und die Lippen spizen,  
63    Bis ihr Mägdgen will;  
64    Gelt, du hältst mir immer still  
65    Und vermehrest meine Plagen  
66    Durch kein Hörnertragen.

67    Las den eckeln Frauen  
68    Vor dem Dampfe grauen!  
69    Die, so klüger sind,  
70    Sprechen: Allerliebstes Kind,  
71    Mich ergözet deine Pfeife,  
72    Die ich selbst ergreife.

73    Rom verbrannte Leichen  
74    Auf den Zimmetsträuchen;  
75    Muß ich von der Welt,  
76    Hab ich schon voraus bestellt,  
77    Daß die Lauge deiner Asche  
78    Meinen Körper wasche.

79    Held, vor deßen Schwerdte  
80    Stambol rückwärts kehrte,  
81    Ewiger Eugen,  
82    Will dein Bliz durch Ungarn gehn,  
83    Ey, so las doch nur der Bohnen  
84    Und des Knasters schonen.

85    Pursche fangen Grillen;  
86    Aber wenn sie füllen  
87    Und die Pfeifen glühn,  
88    Muß der Schmerz so weit entfliehn  
89    Als die Span'sche Degenklinge

90 Vor dem tapfern Binge.  
  
91 Rosmarin und Nelcken  
92 Schwinden, wenn sie welcken,  
93 An Gefälligkeit;  
94 Du gefällst zu jeder Zeit,  
95 Denn dein Ruhm gedörrter Blätter  
96 Grünzt durch alle Wetter.

97 Sind uns unsre Wahren  
98 An den Fels gefahren  
99 Und ins Meer versenckt,  
100 Brüder, last euch ungekränckt!  
101 Blätter, so die Mohren rösten,  
102 Können wieder trösten.

103 Epheu crönt Poeten;  
104 Doch um meine Flöthen  
105 Soll Tobackskraut blühn.  
106 Brüder, macht euch zum Camin  
107 Und verjagt mit diesem Pfeile  
108 Eure lange Weile!

109 Hört den Winter rasen,  
110 Hört den Nordwind blasen,  
111 Hört, er pfeift und fährt!  
112 Kommt, wir wollen um den Herd  
113 Seinem kalt- und stolzen Wüten  
114 Ruhig Trotz gebiethen.

115 Wollt ihr Ländern rathen,  
116 So verpflügt die Saaten,  
117 Haut die Wälder aus,  
118 Macht uns ein Tobacksfeld draus,  
119 Und verzäunt es mit den Reben,

120 Die uns Freude geben!

121 Top, es leben alle,

122 Die bey diesem Falle

123 Der Toback ergötzt!

124 Drum, ihr Brüder, raucht und nezt,

125 Bis der Blick vom andern Tage

126 Uns zu Bette jage!

127 Junge, schneide Knaster!

128 Dieses Lebenspflaster

129 Ist ein Polychrest.

130 Dem, der uns nicht rauchen läst,

131 Soll an Statt der Nerv- und Flachsen

132 Ein Tobacksstrunck wachsen.

(Textopus: Nahrung edler Geister. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/43996>)